

# Löwenmut

Heft 3 / 1 EURO / 6.12.2004

**Wir wollen doch  
alle nur das eine**

**Unsere Fanszene im Überblick - Ein Themenheft**

**und ein Gespräch mit Alfred Lehner**

# ANPFIFF zur dritten Nummer

**Wir gratulieren  
unserem Präsidenten  
Karl Auer ganz  
herzlich zur Bestätigung  
in seinem Amt!**

Liebe Löwenfreunde,

die dritte Ausgabe des Löwenmut erscheint unter dem Motto „wir wollen doch alle nur das eine“ mit Beiträgen von bzw. über verschiedene Gruppen und Strömungen unter uns Löwenfans. Wohl kaum ein anderer Verein in Deutschland hat eine so zersplitterte Fangemeinde. Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, das in der Ära Wildmoser rasant beschleunigte Auseinanderdriften der Löwenfamilie zu stoppen und umzukehren. Die Redaktion des Löwenmut teilt nicht unbedingt alle dargestellten Standpunkte, es war uns aber wichtig, möglichst viele Gruppen mit einzubeziehen. Wir hoffen, dass die „Titel“-gestaltung (im wahrsten Sinne des Wortes) uns alle an das erinnert, was wir uns eigentlich wünschen und was uns eint, und dass beim Lesen das Verständnis der einen für die jeweils andere Gruppe geweckt wird.

Dazu gibts diesmal neben den bereits gewohnten Rubriken noch den farbigen Mittelteil als Augenweide, einen neuen Löwensong zum kostenlosen Download, ein Fußballsilbernäsel und das

große Interview mit Alfred Lehner. Viel Spaß beim Spiel gegen die Playmobiltruppe aus Fürth und mit der neuen Ausgabe wünscht euch nun euer LÖWENMUT-TEAM

Einmal Löwe, immer Löwe!

Herausgeber: Eduard de Biasio  
Nymphenburgerstr. 21 a, 80335 München  
**e-mail: [loewe@fanzine-loewenmut.de](mailto:loewe@fanzine-loewenmut.de)**  
Autoren: Alex, Edu, Fabius, Herbert,  
Jakob, Jens, Jürgen, Klaus, Lothar, Roman,  
Ruppi, TomTom  
Auflage: 300 Exemplare / Druckerei: Projekt  
Print, St.-Wolfgang-Platz 11, 81669 München,  
Tel: 129 60 46, e-Mail: [projektprint@gmx.net](mailto:projektprint@gmx.net)  
**Dies ist ein unabhängiges Fanzine rund um  
den TSV 1860 München und seine Fans  
und kein herkömmliches Presseergebnis.  
Die Einnahmen aus dem Verkauf werden  
ausschließlich zur Kostendeckung verwendet.  
Mit der Herausgabe von Löwenmut werden  
keinerlei Erwerbszwecke verfolgt.**

Ihr findet uns ab sofort auch im Internet unter  
[www.fanzine-loewenmut.de](http://www.fanzine-loewenmut.de)



- Verwaltung →
- Kartenvorverkauf ↑
- Fanshop ↑
- Nachwuchsleistungszentrum ↑
- Allianz  ↑

TSV 1860 e.V.  
Präsidium

## Inhalt

02 Das erste Mal  
04 Das Löwentagebuch

# 08

## »Ich bin sozusagen der Dienstälteste«

Ein Gespräch mit Alfred Lehner

**Fanszene:**

**14 Die Freunde des Sechzger Stadions e.V.**  
**18 Ultra, Supporter, Chaoten**  
**24 Das Fanprojekt**  
**26 Löwen-Fans gegen Rechts**  
**28 ARGE**  
**30 Fans der Amateure**  
**32 TSV Weiß-Blau Sechzgerstadion**

**33 Groundhopping Messina**  
**34 Let's face the music**  
**37 Glosse**  
**38 Delegiertenversammlung**  
**39 Rätsel**

# Ein Tor muss her

**Wir finden:  
jeder sollte eines im Hause haben**

Findest du mich  
sexistisch dargestellt?  
Schreib uns deine Meinung:  
loewe@fanzine-loewenmut.de

Schon am Freitag Nachmittag hatte der harte Kern der Kelten-Löwen im Klublokal begonnen, sich auf das Saisonfinale 1995/96 einzustimmen. Mit dem Zug ging es in der Nacht feuchtfrohlich Richtung Gladbach. Nach diversen Kneipenbesuchen vor Ort verfolgten wir – so gut es noch ging – wie Nowak in der 81. und Stevic in der 90. Min. unseren 2:0 Erfolg herauschossen. Dieser Sieg sicherte uns die Teilnahme am Intertoto-Cup. Die Fans stürmten begeistert das Spielfeld.

Während sich die meisten Löwenfreunde mit kleineren Beutestücken wie Rasenteilen, Tornetzen oder Werbebanden als Souvenir begnügten, konzentrierten wir Kelten uns auf das Wesentliche: Mit vereinten Kräften brachten wir ein Tor zum Einsturz. Spontan fiel der Beschluss, ein etwa vier Meter langes Bruchstück nach Hause mitzunehmen. Trotz der verzweifelten Hilferufe des Stadionsprechers hinderten uns weder die Ordner noch die Polizei an unserem Vorhaben. Völlig unbedrängt marschierten wir zum Bahnhof und fuhren wie selbstverständlich samt dem Trumm mit der S-Bahn nach Düsseldorf.

Hier galt es, die bisher größte Herausforderung zu meistern: Eine Hundertschaft der Polizei versperrte uns den Weg, und man erklärte uns: „Ihr FCBäh-Fans (Name geändert, die Red.) kommt hier nicht durch!“ Wir blieben hartnäckig und erzwangen ein klärendes Gespräch mit dem Einsatzleiter. Wir stellten richtig, Löwenfans zu sein und behaupteten dreist, bei der Torlatte handele es sich um unser Eigentum, sozusagen unser Maskottchen, und das hätten wir schließ-

lich noch bei jedem Auswärtsspiel unbeanstandet mit uns geführt. Der Einsatzleiter fasste netterweise und zu unserer eigenen Verblüffung folgenden Beschluss: „Wenn das so ist, könnt ihr passieren. Aber euer Tor dürft ihr natürlich nicht mit in die Altstadtkneipen nehmen. Hier habt ihr die Adresse des nächsten Polizeireviere. Da gebt ihr das Ding ab und holt es euch morgen früh wieder!“ Dort angekommen, ließen wir seine ebenso umgänglichen Kollegen auf unserem Beutestück unterschreiben und bekamen für die Inempfangnahme ordnungsgemäß eine Quittung ausgestellt. Eine Quittung! Das Tor war jetzt höchst offiziell unser Eigentum geworden.



Nach einer weiteren durchzechten Nacht an der längsten Theke der Welt holten wir unseren neuen „Mitreisenden“ morgens wieder ab. Beim Umsteigen im Kölner Bahnhof wurde mit dem Schaffner ver-

einbart, dass das Tor die Reise in seine neue Heimat kostenlos im Gepäckwagen antreten könne. Nun bedurfte es nur noch einer letzten logistischen Meisterleistung beim Umsteigen in Regensburg, und unser Frachtgut wurde per Bahnbus sicher an seinen Bestimmungsort transportiert. Seither ziert eine Original-Torlatte vom Bökelberg die Decke unseres Fanclubheims.

Ohne die freundliche und augenzwinkernd-humorvolle Unterstützung der rheinländischen Ordnungshüter wäre diese Geschichte wohl anders ausgefallen. Wer würde schon eine vergleichbare Aktion in Bayern oder Schwaben ernsthaft für möglich halten?

## Wir haben die besseren Bücher

selten – günstig – ausgefallen

Basis Buchhandlung & Antiquariat  
Adalbertstr. 41b + 43 • 80799 München  
Telefon 272 38 28 • Fax 271 34 63

[www.basis-buch.de](http://www.basis-buch.de)



## Montag, 19. Juli

Seit gut zwei Wochen ist die Mannschaft im Training. Und an jeder Haltestelle hängen die neuen Augustiner-Plakate, Kalla Pflipsen und Paule Agostino als Fotomontage vor der Westkurve, da wartet man doch gerne auf den Bus. Und Pflipsen schaut mit seiner Frisur und diesem Blick aus wie der Mario Kempes von Giasing. Abends sichert er dem Löwen mit seinem Elfmeter im Jux-Derby gegen den unaussprechlichen Verein den, leider wertlosen, Sieg. Mache heute selber nur Couch-Support und hole noch ein August aus dem Freezer, die Sponsoren-Plörre wird nur entkorkt, wenn's grad wirklich nichts anderes gibt...

## Mittwoch, 21. Juli

Am Kiosk liegt das Kicker-Sonderheft. Der Löwe findet nur noch auf zwei Seiten statt. In dieser Hinsicht sind wir schon angekommen, Scheiß 2.Liga!

## Donnerstag, 22. Juli

Hochkultur trifft Kultstätte: das Grünwalder Stadion dient heute und morgen abend als Kulisse einer modernen Oper über Karl Valentin und den TSV 1860, die liebenswertesten tragischen Helden der Millionenstadt. Ca. 1500 interessierte Zuschauer erleben ein 75-minütiges Spektakel aus Musik, Texten, Rauminstallationen und Feuerwerk. Den Hooligans aus der Maximilianstraße wird richtiges Bier kredenzt, und der Opernfan lernt, dass der Applaus hier auch Support heißt... Berührungssängste gibt's keine, der Schiri singt Arien, und die Stimmung ist bestens. Nur das mit der La-Ola-Welle, das üben wir bitte noch mal, gell, liebe Opernfreaks?

## Freitag, 6. August

Noch 49 Stunden bis zur Heimkehr. Die Jungs können einem schon leidtun, die Erwartungen und die Euphorie sind so gigantisch, dass es schon nicht

mehr wahr ist. Am Sonntag gegen das Dorf zählt nur ein Sieg, dann brennt der Planet, und auch andere Nasenbohrer-Mannschaften wissen, dass es in Giesing für sie nichts zu holen gibt.

## Sonntag, 8. August

Wenig geschlafen, muss an der sommerlichen Hitze liegen ... höhö. Bin um elf Uhr vor Ort, die Kneipen sind voll, und jede Tram bringt fröhliche weiß-blau gewandete Gestalten zum Schauplatz. 60 is coming home. Das Einsingen hat begonnen. In der Westkurve platziert, am alten Stamplatz. Hatte mir so sehr vorgenommen, nicht vor Ergriffenheit zu heulen ... ein kraftvoller Cocktail aus Vorfreude, Alkohol und Sonne wirkt auf jede Zelle einzeln. Der Kick selbst, na ja. Wir starten mit nur einem Punkt, Pflipsen und Kolo führen sich mit je einem Treffer gut ein. Ansonsten passt es noch nicht. Ist Geduld heuer erste Löwenpflicht?

## Montag, 9. August

Natürlich wurde es gestern noch länger. Und alles hat funktioniert. Es gähnd hoid doch. Hatte da wer dran gezweifelt?

## Freitag, 13. August

Das erste Auswärtsspiel der Saison steht an, und das wird traditionell gefahren. Diesmal geht's ins Erzgebirge, Missmut, äh Verzeihung, Wismut Aue heißt der Gegner. Mit denen hat der Löwe heute erstmals in der Vereinsgeschichte zu tun, aus bekannten Gründen. Auf jeden Fall ein putziger Ground, mit lila (!!!) Laufbahn, zu erreichen nach 5 km Fußmarsch durch den Wald – und bei uns wird ernsthaft über Verkehrsprobleme diskutiert?! Die Stadionwurst ist lecker, das Bier unkastriert und die Toilettensituation original ostzonal. Das Punktekonto wird einsteilen nicht aufgestockt, Aue reimt sich nicht umsonst auf Haue, und genau die gibt's in Form von drei Gegentoren. Und aus den Lautsprechern plätschert akustischer Urin, ein läppisches Liedchen über



das Ableben oder Nichtableben eines gewissen Holzmittel... Der Schmarrn verfolgt die Reisegruppe, und während der Rückfahrt entsteht eine löwentaugliche Cover-Version, den fortdauernden Aufenthalt eines Herrn Wildmoser in Stadelheim betreffend...

## Samstag, 14. August

Jetzt war ich auch mal in Aue. Warum tue ich mir das bloß an? Weil es anders nicht geht. Sitzt denn der junge Wildmoser noch ... JAAAAAAA-AA, er sitzt noch, er sitzt noch, er sitzt noch.

## Sonntag, 15. August

Von Freitag auf Samstag hat Bommer die Mannschaft noch nachts über den Trainingsplatz gehetzt. Werner L. lässt grüßen. Wenn ihm jetzt schon nichts Besseres einfällt...

## Sonntag, 22. August

Der Pokal-Ausflug nach Berlin endet mit einer Beinahe-Blamage: erst in der 84. Minute schießt Paule „mich-gibt's-auch-noch“ Agostino den Löwen in die zweite Runde. Ein glorreicher, triumphaler Sieg beim Fußballzweig aus der Betonliga Brandenburg.

## Dienstag, 24. August

Mal wieder die Amateure angeschaut, zusammen mit 600 anderen an der Grünwalder Straße.

# MONO

SECOND HAND RECORDS & CDs  
ANKAUF & VERKAUF

BREISACHERSTRASSE 21 · D 81667 MÜNCHEN  
FON 089/480 26 14 · FAX 089/448 22 58  
Di / Mi / Do 14-20 Fr 14-18.30 Sa 10-14



# Mein Löwen-Tagebuch

von Fabius

Die Junglöwen spielen gegen Jahn Regensburg ordentlich und verlieren durch zwei Einzelaktionen unglücklich 0:2. Gästetrainer Mario „Stehgeiger“ Basler hat seiner Mannschaft schon beigebracht, wie man ohne Laufbereitschaft gewinnt. Konnte er ja am Besten.

## Freitag, 27. August

Wie schon Thomas Miller sagte: „Das einzige, was noch geiler ist als ein Spiel im Sechzger, ist ein Flutlichtspiel im Sechzger!“. Heute ist es soweit, und prompt fährt der Löwe mit 2:0 gegen Trier endlich den ersten Saisonsieg ein. Bei Kioyos Einwechslung wird gesungen „Ohne Francis wärn wir gar nicht hier“, selten war eine Huldigung doppeldeutiger. Zwei Tage später wird er nach Essen abgeschoben.

## Mittwoch, 8. September

Der TSV testet gerade den Sportskameraden Nemanja

Vucicevic, der als Stürmer für Spartak Moskau in zwei Jahren null Tore erzielt hat und geschenkt zu haben wäre. Ist doch unser Mann, wer sonst könnte die Tradition gefloppter Experimente wie Brajkovic, Fach, Hasi, Fernando, Poschner fortsetzen?

## Montag, 13. September

Beim 0:0 in Erfurt liefert der Löwe einen spielerischen Offenbarungseid ab: keine Ballsicherheit, keine Laufbereitschaft, kein Offensivdrang. Das ist keine Mannschaft, sondern ein kopf- und führungsloser Haufen. So erledigt sich das Thema Aufstieg.

## Donnerstag, 30. September

Auf der Wiesen erlebe ich mit, wie das halbe Zelt die Wildmoser-Version des Holzmichel-Liedes mitsingt. Darunter haufenweise tiefrote Grattler, die gar nichts davon verstehen und kein Recht haben, das zu

singen. So macht es keinen Spaß mehr.

## Sonntag, 3. Oktober

Passend zum Einheiz-Tag läuft heute Rudi Bommers Ex-Verein im Grünwalder auf und nimmt immer noch übel. Nehme die dummdreisten Provokationen aus der Provinz sehr gelassen, sie werden schon sehen, was sie davon haben. Doch dann entführen die Jungs vom Chemiewerk tatsächlich die drei Punkte aus Giesing, nachdem der Löwe sich in der Schlussphase drei Stück hat einschenken lassen. Wegen mir können sie Bommer gleich wieder mitnehmen. Und noch ein Tragl Bier dazu.

## Samstag, 23. Oktober

Zwei erholsame und löwenfreie Wochen Urlaub liegen hinter mir. Bei der Ankunft am Flughafen geht der erste Weg zum Zeitungsstand. 1:1 gegen

Karlsruhe. Wie schon die ganze Saison: zum Leben zu wenig und zum Sterben (noch) zuviel.

## Montag, 1. November

Bei nasskaltem Wetter gelingen am Oberwiesenfeld ein 2:0-Sieg gegen Dresden und sogar das erste Liga-Saisontor für Agostino. Als Pausenc clown fungiert nicht nur der zahlreich und überwiegend kahlgescho ren angetretene Dresdner Anhang, sondern auch Icke Häbler, der vor jeder Fernsehkamera im Stile einer alten Hure seine Dienste als Spielgestalter anbietet. Mensch, Icke, hast du das nötig?

## Sonntag, 7. November

Mit Saarbrücken, Oberhausen und Essen stehen jetzt lösbare Aufgaben an. Wir glauben an unsere Träume, deshalb sind wir Löwen, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.





# VOLLM ND

Schleissheimer Str. 82  
80 797 München  
Tel.: 0049-(0)89-529 736

Öffnungszeiten  
Sommer  
So-Do 20<sup>00</sup> - 01<sup>00</sup>  
Fr. Sa 20<sup>00</sup> - 3<sup>00</sup>

1. Bundesliga  
Samstag/Sonntag

2. Bundesliga

Spiele der Löwen auf Grossleinwand  
je nach Termin  
freitag, sonntag oder montag



# »Ich bin sozusagen der Dienstälteste«

Ein Gespräch mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden des TSV 1860, Herrn Alfred Lehner, über Arenen, Räte, Recht und Kohle

**Löwenmut :** „Herr Lehner, wie lange sind Sie schon Löwenfan?“

Lehner: „Warten Sie einen Moment ... ich bin 1957 nach München gezogen, das muss also Anfang der Sechziger Jahre gewesen sein.“

**„Wie kam es, dass Sie Aufsichtsratsvorsitzender wurden?“**

„Anfang der Achtziger Jahre war ich Vorstandsvorsitzender der Münchner Stadtparkasse. Als 1981 die Hypo-Bank dem Verein einen Kredit über etwa eine Million Mark vorzeitig gekündigt hatte, standen meine Löwen vor dem Aus. Die Stadtparkasse konnte damals nochmal kurzfristig das Schlimmste abwenden. Nach dem Ende der Ära Erich Riedl 1982 gehörte ich erstmals dem damaligen Verwaltungsbeirat an, aus dem später der Verwaltungsrat wurde und schließlich der heutige Aufsichtsrat. Immerhin habe ich in meiner langjährigen Tätigkeit schon fünf Präsidenten erlebt. Zuerst den Richie Müller, dann Karl Heckl, Lieselotte Knecht, Karl-Heinz Wildmoser und jetzt Karl Auer. Im Jahre 2002, nach dem Tode meines Vorgängers Herrn Katzenberger, wurde ich zum

08 Löwenmut

Vorsitzenden beider Aufsichtsräte gewählt, weil ich sozusagen der Dienstälteste bin.“

**„Es gibt zwei Aufsichtsräte? Das ist uns neu.“**

„Die wenigsten wissen das. Der Profibetrieb wurde ja vor einigen Jahre aus dem Gesamtverein ausgegliedert und in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) umgewandelt, um den Gesamtverein vor den Risiken des modernen Fußballgeschäfts zu schützen, was ich auch absolut in Ordnung finde. Der TSV hält im übrigen, auf diese Feststellung lege ich großen Wert, noch 100 % der Aktien dieser Gesellschaft. Aufgrund dieser Umstrukturierungen gibt es nun einen neunköpfigen Aufsichtsrat für den Verein und einen zwölfköpfigen für die KGaA. Zu den selben neun Personen des Vereins-Aufsichtsrates kommen sinnvollerweise für den Profibetrieb noch der Präsident und die beiden Vizepräsidenten hinzu. So kommt es, dass wir nicht nur eine, sondern stets zwei Aufsichtsratssitzungen hintereinander haben.“

**„Wie wird man eigentlich zum Aufsichtsrat?“**

„Das ergibt sich in der Regel aus der Nähe zum Verein.“



**Wir haben jetzt durch unseren Umzug bewiesen...**

# ...dass viele oft wiederholte Argumente gegen das Sechzgerstadion der Realität nicht standhalten

## ALFRED H. LEHNER

geb. 1936, ist seit 1982 im Aufsichtsrat (bzw. dessen Vorgängergremien) für die Löwen aktiv. Beruflich hat er es in 50 Jahren Sparkassenorganisation vom Lehrling bis zum Vorstandsvorsitzenden der Bayerischen Landesbank gebracht. Seit Juni 2001 ist er im Ruhestand. Eine Frage haben wir Herr Lehner nicht gestellt, die hat er bei seiner Verabschiedung 2001 der Mitarbeiterzeitschrift der Landesbank schon beantwortet: Glauben Sie, dass die Sechziger irgendwann mal wieder Deutscher Meister werden?

Alfred H. Lehner: Das ist nicht ausgeschlossen.

„Kommen wir zu unserem nächsten Thema. Fühlt man sich eigentlich als gleichberechtigter Partner beim Bau der Allianz-Arena, wenn man – wir haben unsere Zahlen lediglich aus einer Zeitung, die sich auf Herrn Hoeneß beruft - nur 30% der Zuschauereinnahmen und 2% der verkauften Logen zur Finanzierung beitragen kann?“

„Zumindest im ersten Jahr werden wir weit höhere Zuschauereinnahmen haben, weil viele Menschen alleine durch den Reiz des neuen Stadions angelockt werden. Dies wäre auch in der zweiten Liga der Fall. Was die Logen betrifft, so ist das von Ihnen genannte Zahlenverhältnis weit übertrieben. Es gibt da auch keine genauen Statistiken, wer da welche Loge verkauft hat. Wir haben für unsere Verhältnisse mehr als ordentlich dazu beigetragen, wenn auch sicher nicht den Großteil.“

„Ist der TSV an Entscheidungen wie der Neubesetzung der Geschäftsführung der Stadion-GmbH wirklich gleichberechtigt beteiligt?“

„Völlig gleichberechtigt. Es gibt drei Geschäftsführer. Je einen von den Vereinen bestimmten Mann, von unserer Seite ist das der Herr Leidecker, sowie den in der Tat ursprünglich nicht von uns vorgeschlagenen Herrn Kerspe. Dieser ist jedoch auch nach unserer Einschätzung ein absolut neutraler Fachmann, so dass wir diesem Vorschlag vorbehaltlos und ohne Zögern zustimmen konnten.“

„Wird der TSV genauso wie der FCB in zwanzig Jahren die Hälfte eines schuldenfreien Stadions haben?“

„Die Schuldenfreiheit in 20 Jahren ist im Zins- und Tilgungsplan vorgesehen. Jedem Partner gehört exakt die Hälfte, so ist es vereinbart. Der Kredit, den der FCB der Stadiongesellschaft gegeben hat, wird vorrangig abgebaut. Keiner der Partner hätte das Stadion ohne den anderen errichten können, keiner könnte es nach dem Stand der Dinge in Eigenregie betreiben. Unsere Partner von der Säbenerstr. haben sich bisher absolut fair und seriös uns gegenüber verhalten, und wir haben nicht den geringsten Grund anzunehmen, dass sich daran in Zukunft etwas ändern könnte.“

„Wie und unter welchen Bedingungen könnten sich die Partner Anteile der Stadion-GmbH übereignen?“

„Wie im Geschäftsleben absolut üblich, gibt es Regelungen in beiderseitigem Einvernehmen. Im Rahmen dieser Regelungen ist auch die jederzeitige Übereignung von Anteilen in beliebiger Stückelung bis hin zum Gesamtpaket möglich.“

„Gilt die 50:50 Formel auch für den Gewinn/Verlustrücklage?“

„Uneingeschränkt ja. Wobei wir natürlich so schnell wie möglich in der Gewinnzone landen möchten.“

„Ist der Verein über die Einlage von einer Million Euro in die Stadion-GmbH hinaus irgendein Risiko eingegangen, etwa in Form von Garantien, Haftung oder Sicherheiten?“

„Nein. Man muss sehen, dass der Wert des Objekts durch die Erschließung der Infrastruktur nochmals enorm gesteigert wird, so dass die geldgebenden Banken sich in ausreichender Form abgesichert sehen.“

„Welche Perspektive sehen sie nach der Aufnahme des Spielbetriebs in der neuen Arena noch für das Grünwalder Stadion?“

„Beide Münchner Vereine haben ein großes Interesse daran, dass das Grünwalder Stadion als Spielstätte für die Amateurmansschaften erhalten bleibt und werden sich mittel- und langfristig dafür einsetzen. Wo, bitteschön, sollten diese Mannschaften denn sonst hin? Sicherlich könnte die Stadt mit dem Areal einmal, aber halt auch nur einmal Kasse machen.“

Das Stadion wäre aber dann sowohl als Spielstätte als auch als Kulturdenkmal verloren. Wir haben jetzt durch unseren Umzug bewiesen, und ich möchte da Herrn Auer für seine Standfestigkeit gegen Widerstände von verschiedenster Seite danken, dass viele oft wiederholte Argumente gegen Fußball im Sechzgerstadion, wie etwa die Verkehrssituation, der Realität nicht standhalten. Viele haben uns kritisiert, wir würden Geld an ein marodes Stadion verschwenden, anstatt es anderweitig zu verwenden. Nach den mir vorliegenden Zahlen ist auch diese Argumentation nicht stichhaltig. Wir werden durch den Umzug in diesem Geschäftsjahr auf alle Fälle zumindest einen bescheidenen Gewinn machen.“

„Ein schönes Stichwort für das nächste Thema Geld. Wieso ist es dem Verein in 10 Jahren erster Bundesliga nicht gelungen, sich finanziell zu stabilisieren?“

„Diese Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Keinesfalls darf man dabei außer Acht lassen, dass wir als Verein hier in München sozusagen im Schatten des großen Bruders leben müssen. Der Rahm des Sponsoring wird dort abgeschöpft, wir müssen mit wenigen Ausnahmen von den Brosamen leben.“

**„War die sportlich erfolgreiche Saison 1999/2000, die den Personalaufwand von 22 Mio. auf 49 Mio. Mark steigen ließ, für die finanziellen Engpässe der letzten Jahre verantwortlich?“**

„Möglicherweise zum Teil. Zu dieser Zeit hatten wir noch allerhand anderweitige Ausgaben zu verkraften. Sehen sie sich doch hier in der Geschäftsstelle und auf dem Gelände um. Wir haben Investitionen von vielen Millionen ohne Zuschüsse in Eigenregie gestemmt. Dann brach der Kirchkonzern zusammen, und der Strom der Fernsehgelder begann zu verebben, was er im übrigen noch heute tut. Ich kann Ihnen da ein paar Zahlen nennen: In der Saison 2000/01 konnten wir an Fernsehgeldern noch 21,8 Mio. € verbuchen, 2003/04 waren es nur noch 13,8 Mio.€ und im laufenden Jahr in der zweiten Liga sind es gerade noch 6,4 Mio.€. Das sind Einnahmeausfälle, die nur sehr schwer zu verkraften sind.“

**„Wie hoch ist der TSV verschuldet?“**

„Ich kann Sie beruhigen. Der Wert des Anlagevermögens übersteigt die Höhe der laufenden Kredite deutlich.“

**„Zum Schluss möchten wir noch über die Vereinssatzung mit Ihnen sprechen.“**

„Ich habe bereits Ihrer Anfrage nach einem Interview entnommen, dass Ihnen die Aufnahme eines Antidiskriminierungs- und Antirassismusparagrafen ein besonderes Anliegen ist. Dazu kann ich Ihnen gleich sagen, dass ich wie der gesamte Aufsichtsrat dem sehr positiv gegenüber stehe. Nun ist es so, dass eine Entrümpelung und Neugestaltung der Satzung insgesamt angestrebt wird, sobald der Verein wieder in ruhigeres Fahrwasser

gerät. Wir möchten den Paragrafen gerne im Rahmen dieses größeren Pakets aufnehmen.“

**„Das halten auch wir prinzipiell für eine gute Idee. Allerdings macht uns Fans in letzter Zeit die Zunahme extrem rechter, rassistischer und antisemitischer Parolen und Gesänge schwer zu schaffen. Es tröstet uns auch nicht, dass der TSV diese Probleme mit allen anderen Vereinen teilt.“**

„Bis zu entsprechenden Satzungsänderungen sollte zumindest schon mal der Stadionsprecher in diesen Fällen mit Durchsagen reagieren. Ich werde darauf hinwirken und auch den Aufsichtsrat noch mehr für dieses Phänomen sensibilisieren. Ich bin auch der Meinung, dass der kommenden Satzungsänderung entsprechende Passagen in die Stadionordnung für

das neue Stadion eingefügt werden müssen.“

**„Was halten Sie von der Idee einer Fanabteilung, die die durch die Abkoppelung des Profibetriebs eigentlich fast überflüssige Fußballabteilung ersetzt, mit einem in den Gremien sitz- und stimmberechtigten Abteilungsleiter und der Aufgabe, sich um die vielfältigen Belange der Fans und Mitglieder zu kümmern?“**

„Weil wir gerade bei den Fans sind: Ich möchte mich an dieser Stelle einmal ausdrücklich für die Unterstützung und die Treue unserer Fans auch in schwierigen Zeiten bedanken. Was die Schaffung einer Fanabteilung betrifft: Das klingt nach einer guten Idee, über die man im Rahmen der schon erwähnten größeren Satzungsreform unbedingt nachdenken

sollte. Gibt es denn sowas schon bei anderen Vereinen?“

**„Bei dem einen oder anderen schon. Wir werden Ihnen zusammen mit ihrem Belegexemplar des Löwenmut als Anregung einige Satzungen anderer Vereine zusenden, die Fanabteilung und Antidiskriminierungsparagrafen bereits aufgenommen haben. Was wir gerne noch gewusst hätten: Warum wird der Präsident nicht direkt von den Mitgliedern gewählt, sondern von Delegierten? Und warum muss man als Delegierter fünf Jahre im Verein sein, als Abteilungsleiter aber nur eines?“**

„Letzteres war mir in der Form gar nicht so bewusst. Aber all diese Dinge sollten im Rahmen des großen Gesamtpakets kritisch überprüft werden.“

**„Wie stehen sie dazu, wenn sich innerhalb des Vereins vereinsartige Gruppierungen bilden und versuchen, die offizielle Vereinspolitik zu beeinflussen?“**

„Derartige Vorgänge halte ich für höchst problematisch.“

**„Herr Lehner, hier noch eine letzte Frage: Was erwarten Sie sich von der Delegiertenversammlung am 23. November?“**

„Herr Auer setzt sich voll für den Verein ein, opfert seine Freizeit und zeigt sich standfest. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, dass er in seinem Amt bestätigt wird. Es geht bei dieser Delegiertenversammlung auch nicht um die Wahl des Präsidiums, sondern um seine satzungsgemäße Bestätigung durch die Delegierten. Sollte sich dennoch jemand für diese Ämter berufen fühlen, so möge er mir bitte den üblichen Gepflogenheiten entsprechend einen Brief mit seinen Motiven, seinem Lebenslauf und seinem Werdegang schicken. Wir können jede Unterstützung brauchen, auch außerhalb des Präsidentenamtes.“

**„Herr Lehner, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch.“**





# Ziel: Erhalt der Löwen-Heimat

**Die Freunde des Sechz'ger Stadions e.V.**

Vor acht Jahren, im Herbst 1996, gründete eine Gruppe von Sechzger-Fans den Verein „Freunde des Sechz'ger Stadions“. Ziel des Zusammenschlusses war es, den Erhalt des Stadions an der Grünwalder Straße zu sichern. Denn nachdem der TSV 1860 im Sommer 1995 ins Olympiastadion umgezogen war, kursierten bereits die ersten Gedanken einiger Stadtpolitiker, das traditionsreiche Giesinger Stadion abzureißen. Zudem sahen viele Fans den Umzug der Löwen in die olympische Betonschüssel weiterhin sehr kritisch. Nicht zu unrecht, denn wie sich in den folgenden Jahren zeigen sollte, wurden im Olympiastadion nicht – wie von 1860-Präsident Wildmoser erhofft – 30.000 neue Fans gewonnen, sondern laufend sinkende Zuschauerzahlen registriert. Den traurigen Höhepunkt in Sachen Zuschauerrückgang markierte wohl die Saison 1999/2000, als trotz des größten Erfolgs des TSV 1860 seit über dreißig Jahren (Platz 4 und Champions League-Qualifikation) die Besucherzahlen im Vergleich zur Vorsaison erneut abnahmen.

Doch zurück in die Anfangszeit der Freunde des Sechz'ger Stadions. Nach dem zwischenzeitlichen Eintrag in das amtliche Vereinsregister (Zusatz „e.V.“) wurde dem Verein im März 1998 vom Finanzamt die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Die Satzungsziele der Freunde des Sechz'ger Stadions e.V. beinhalten nämlich neben dem Erhalt und dem Ausbau des Städtischen Stadions an der Grünwalder Straße und der Förderung einer sportlichen, sinnvollen Nutzung der Spielstätte auch die Unterstützung sozial schwacher Kinder und Jugendlicher sowie Senioren im Stadtteil

Giesing – Bevölkerungsgruppen, an welche die moderne Gesellschaft mit ihren meist knappen öffentlichen Kassen oft zuletzt denkt. Durch die Erlöse aus zahlreichen Veranstaltungen (u.a. Fußball-Sammlermärkte im Sechz'ger Stadion) konnten die Freunde des Sechz'ger Stadions e.V. in den letzten Jahren beispielsweise für den Spielplatz am Candidplatz, das Altenheim an der Tauernstraße und die Kinderabteilung des Harlachinger Krankenhauses spenden.

In den Jahren 2002 und 2003 waren Vertreter des Vereins maßgeblich an der Organisation des „Tags des offenen Denkmals“ im Stadion an der Grünwalder Straße beteiligt. Im Sommer 2004 veranstalteten die Freunde des Sechz'ger Stadions im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150sten Jubiläum der Eingemeindung Giesings zu München eine viel beachtete Ausstellung zum Thema „Große Triumphe auf Giesings Höhen – Die Erfolge von TSV 1860 und FC Bayern in den 1960er Jahren“, die durch ein umfangreiches Rahmenprogramm bereichert wurde.

Ziel der Aktivitäten in Giesing ist dabei immer, den Wert des Sechz'ger Stadions für den Stadtteil zu verdeutlichen. Schließlich ist das Stadion an der Grünwalder Straße das Wahrzeichen Giesings, das Bauwerk, welches das Viertel weit über München hinaus bekannt gemacht hat. Gerade dieses Argument teilen viele Giesinger Bürger, wodurch die Freunde des Sechz'ger Stadions auch als Vertreter der Stadtteilbewohner Bekanntheit erlangt haben. Durch zahlreiche Gespräche mit Bürgern, Fans, Vereinen und Politikern sowie ihr soziales Engagement sind die





**balan**  
**TRINKSTUBE**

Stadionfreunde mittlerweile als kompetente Vertreter der Interessen Giesings und des Sechz'ger Stadions bekannt.

Als die Stadtspitze im Frühjahr 2002 erklärte, den Verkauf und Abriss des Sechz'ger Stadions als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung aufzunehmen, regte sich bald heftiger Widerstand. Unter anderem wurde ein Bürgerbehren zum Erhalt der Sportstätte ins Leben gerufen, das die Freunde des Sechz'ger Stadions gemeinsam mit der Wählergruppe Sechzgerstadion e.V. (sechzger.de) unterstützen. In die Unterschriftenlisten, die unter anderem im Internet zum Download bereit stehen, können sich alle wahlberechtigten Münchner Bürger eintragen.

In der politischen Diskussion wurde nämlich längst deutlich, dass ein Abriss des Stadions keineswegs den erhofften Einspareffekt bringen würde. Schließlich ist das Stadion an der Grünwalder Straße neben dem Olympiastadion die einzige Münchner Spielstätte, in der die Auflagen der Regionalliga und der A-Jugend-Bundesliga erfüllt werden können. Ein Abriss des Sechz'gers (Deutschlands meistgenutztem

Stadion mit 60 bis 80 Veranstaltungen im Jahr!) würde den Neubau eines neuen Kleinstadions nötig machen, in dem fortan die Amateur- und Jugendmannschaften der beiden Münchner Profiklubs spielen könnten. Bau-, Unterhalts- und Betriebskosten würden also an anderer Stelle erneut auftreten!

Verschwunden soll dafür Giesings Wahrzeichen, das durch einen gesichtslosen Hotel- oder Einkaufskomplex ersetzt werden würde. Die Chance, einen Veranstaltungsort für 20 – 30.000 Besucher mitten in der Stadt zu erhalten, wäre damit verspielt. Im Hinblick auf eine in Zukunft immer wichtiger werdende Aufwertung der Innenstädte würde dies einen großen Verlust für München darstellen.

Verloren ginge aber auch die Heimat des TSV 1860. Seit 1911 spielen die Löwen an der Grünwalder Straße. 1922 ging der Platz in das Eigentum des Vereins über, 1925/26 entstand hier Münchens erstes Stadion. Auch nach dem Verkauf des Geländes an die Stadt (1937) und obwohl auch der FC Bayern (der bisher übrigens nie über ein eigenes Stadion verfügte!) hier spielte, sprechen die Menschen bis heute vom „Sechz'ger“.

Mit dem 1972 eröffneten Olympiastadion konnten sich die Löwen nie richtig anfreunden, so dass man bereits Mitte der 1970er Jahre immer wieder nach Giesing zurückkehrte. Und was aus dem TSV 1860 in den düsteren Bayernliga-Jahren geworden wäre, wenn die bereits vor 30 Jahren propagierten Pläne, das Sechz'ger abzureißen, umgesetzt worden wären, mag man sich besser nicht ausmalen. Auch nach dem Abstieg aus der Bundesliga in der vergangenen Saison ist das altherwürdige Stadion an der Grünwalder Straße erneut zur Zufluchtstätte für die Löwen geworden. Der bittere Abstieg war für viele Fans durch die nicht mehr für möglich gehaltene Rückkehr nach Giesing leichter zu verkraften. Bei vielen Anhängern, die in den letzten Jahren nur noch sporadisch die Löwen-Spiele besuchten, wurde neue Euphorie geweckt, was sich an 11.000 verkauften Dauerkarten zeigte.

2005 sollen die Löwen-Profis erneut umziehen: in die Allianz-Arena. Ein Stadion, mit dem viele 1860-Fans schon heute Probleme haben, da es in erster Linie mit dem FC Bayern in Verbindung gebracht wird. Ob sich der TSV 1860 mit dem für seine Verhält-

nisse viel zu großen Stadion nicht finanziell verhebt, und ob es für das Image des Verein sinnvoll ist, sich in eine derartige Abhängigkeit vom Lokalrivalen zu begeben, muss die Zukunft zeigen. Sollten die Löwen zweitklassig bleiben, stehen ihnen jedenfalls eher traurige Spiele mit magerer Kulisse in der neuen Arena bevor.

Für die Freunde des Sechz'ger Stadions e.V. gilt es aber über 2005 hinaus, den Erhalt des Stadions an der Grünwalder Straße zu sichern. Das Ziel ist dabei, gemeinsam mit dem TSV 1860 und Verbündeten aus Bevölkerung und Politik (der Bezirksausschuss Untergiesing-Harlaching stimmte bereits mehrmals für den Erhalt des Sechz'gers) die Bedeutung des Stadions als Heimat der Löwen und Münchner Kulturstätte zu verdeutlichen, um so den Abriss zu verhindern.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Freunde des Sechz'ger Stadions e.V. über ein entsprechendes Gewicht verfügen. Daher betreibt der Verein seit diesem Sommer verstärkt Mitgliederwerbung. Bereits für nur 6 Euro (!) Jahresbeitrag kann man Mitglied bei den Freunden des Sechz'ger Stadions werden und so

sein Interesse am Erhalt der Fußball-Kultstätte verdeutlichen.

Wenn euch also etwas am Stadion an der Grünwalder Straße liegt, dann werdet möglichst bald Mitglied bei uns!

- Jedes neue Mitglied stärkt den Kampf gegen die drohende Abrissbirne!
- Weitere Informationen zu den Freunden des Sechz'ger Stadions e.V. und Mitgliedsanträge gibt es im Internet unter

**[www.gruenwalder-stadion.de](http://www.gruenwalder-stadion.de)**

oder vor jedem Profi-Heimspiel im Sechz'ger in der kostenlos verteilten „Giesinger Stadionzeitung“ und am Infostand am Wettersteinplatz. Wer mit uns Kontakt aufnehmen will, kann dies per e-Mail (Freunde-des-Sechzger-Stadions-eV@gmx.de) oder per Post (Postfach 900 402, 81504 München) gerne tun. ROMAN BEER (1. Vorsitzender)

**Gaststätte Vollmond Schleissheimer Str. 82 80 797 München Tel.: 089/529 736**

**DER BALL IST RUND  
WIR AUCH  
VOLLMOND**

**[www.vollmond-muenchen.de](http://www.vollmond-muenchen.de)**

**[info@vollmond-muenchen.de](mailto:info@vollmond-muenchen.de)**

# Freigeister der Kurve?

## Ultra, Supporter, Chaoten

Es war so Mitte der 90er Jahre, als sich auch bei FC Bayern München eine Gruppe junger Fußballfans nicht länger dem Diktat des stillstehenden Einheits-Fantums unterordnen wollte. Auffallen wollte man, Stimmung machen, neue Akzente in der Präsentation und Huldigung „seines“ Vereines setzen und sich dabei von niemandem das Maul verbieten lassen. Denn zwischen dem vergangenen Jahrzehnt der Hooligan-gewalt in deutschen Städten und der daraus folgenden exzessiven polizeilichen Repression und der im Anrollen begriffenen „neuen Gewaltwelle“ durch Kommerz-Medien, Sponsoren und Marketingstrategien blieb gerade noch Platz für einen neuen Trend in der jungen Fangeneration: ULTRA oder Supporter, namentlich die „Chaoten 1860“.

Zum Vorbild nahmen sie sich oberflächlich unser Nachbarland Italien. Dort haben sich die „Ultras“ in den letzten 30 Jahren zu einem richtungsweisenden

und auch wirklich mächtigen Fanvolk in den Stadien entwickelt. Die politische Einstellung spielte bei den Tifosi-Gruppierungen der ersten Stunde oft eine äußerst wichtige Rolle und begründet bis heute immer wieder aufkommende Konflikte mit rivalisierenden Ultra-Gruppen.

Bei FC Bayern spielte die Politik, zumindest was das Erscheinungsbild der Kurve und somit die allermeisten Ultras betraf, nur eine untergeordnete Rolle, obwohl eine Art ungesunder Patriotismus in der Szene stark verbreitet war. Viel wichtiger waren den aktiven Mädels und Jungs ihre Choreographien. Hierzu wurden riesige Blockfahnen mit viel Liebe und Aufwand selbst genäht und bemalt. Die ersten Großschwenkfahnen auf der Tartanbahn setzten sich trotz der widrigen Vereins- und Ordnersituation durch. Doppelhalter und eigene Fanutensilien gehörten ebenso zum Erscheinungsbild wie die sehr wir-



**Die Nummer eins der Stadt sind wir**





kungsvollen Transparentaktionen. Denn seine Meinung, seine Unzufriedenheit mit einer bestimmten Sache und natürlich die Huldigung des eigenen Vereins mittels effektiver Transparenzsprüche zu präsentieren, war und ist Pflichtprogramm bei den „Extremanhängern“.

Jedoch konnte und wollte sich die „Ultraszene“ bei uns Löwen nie fanszene-übergreifend als kritisches Sprachrohr betätigen. Zu heftig war die Anfeindung und zu groß das Unverständnis innerhalb der Fankurve über die „Plärrer und Rauchzündler“. Zu stark war die von Wildmoser noch geschürte Polarisierung. Und so war nach ein paar wilden und prägenden Jahren beinahe schon Feierabend für Ultra bei 1860. Die meisten resignierten auf Grund der so lange nicht enden wollenden „bleiernen“ Zeit unter Wildmoser, andere entdeckten die dritte Halbzeit für sich und wollten hier das Erbe vergangener Generationen antreten. So schnell kann es gehen.

Doch nicht alle hatten sich dem Fluch der Langleweiligkeit, des Desinteresses und der Resignation gebeugt. Im zweiten Jahr dieses Jahrtausends gründeten einige „alte“ aus vergangenen Ultrajahren sowie etliche junge und bestens motivierte Fans die „Cosa nostra“. „Unser Verein-Unsere Sache!“ Die Aktionen, das Auftreten und die Altersstruktur ähneln bis heute dem Durchschnitt in der deutschen Ultrarepublik und

sind dennoch einzigartig. Es geht nicht mehr allein um Choreographien. Die Konfrontation mit den Vereinsverantwortlichen nahm zu, und auch die Diskussionen innerhalb der zuletzt in sich so zerstrittenen Löwenfanszene wurden und werden von den Leuten Cosa Nostra angefacht. Innerhalb eines Jahres machte sich „Unsere Sache“ mit ihren 50-60 Mitgliedern und Aktivisten – im positiven wie im negativen Sinne – einen Namen unter den Stehplatzbesuchern. Der Streit mit der neidisch klügelnden ARGE und seiner Fanbeauftragten wird mit guten Argumenten bis heute ausgefochten. „Der Marco ist schuldig, dass 20-30.000 Arge-Mitglieder nicht mehr ins Stadion gehen!“, war noch im letzten Jahr der prägende Satz des ARGE-Vorsitzenden bei einer großen „Aussprache-sitzung“ im Präsidiumszimmer. Dieser Marco, der Megafonmann, der vielen auf die Nerven geht, dieser Stimmungskaschperl, ist zumindest für den Verein und die Ordner zum Inbegriff des Ultra geworden. Doch nicht nur die Cosa Nostra, sondern alle kritischen und aktiven Fans, die, die das Maul aufmachen und trotz aller Widrigkeiten, die das moderne Fußballbusiness mit sich bringt, zu 100 % zu ihren Löwen stehen und sie auch in das neue Versicherungstadion begleiten werden – sie alle sollten im übertragenen Sinne ein bisschen wie Marco sein: Aufstehen und Zähne zeigen. Mit oder ohne Megafon.





# Das Fanprojekt

Lothar vom Fanprojekt, welcher Löwenfan kennt ihn nicht? Ich kannte ihn vor ein paar Jahren noch nicht so richtig, aber mehrere Löwenfans gegen Rechts versicherten mir, Lothar wäre o.k. Das galt dann auch für mich. Im Juni 2002 sind wir dann in einem

Bus zum Sommertreffen der BAFF nach Oer-Erkenschwick gefahren, und Lothar war mit dabei. Wie üblich bei solchen Treffen, wurde mit der Vorstellung der Teilnehmer angefangen. Bei dem schlechten Ruf der Löwen in diesen Jahren suchte ich

mir das Gute im Schlechten aus und stellte mich, wie die anderen auch, als LFgR vor. Danach kam Lothar: „Sechzig München!“ schleuderte er trotzig in unsere Richtung. Lothar verkörpert nicht nur 60 München in der Kurve, er ist auch das Fanprojekt. Man kann den Verantwortlichen des FPM nur gratulieren, dass sie mutig genug waren, 1995 in der Gründungsphase einen wie Lothar zum Mitarbeiter zu machen. Die Werbung von DSF mag total abgedroschen sein, aber auf Lothar trifft sie zu: er ist und war stets mittendrin und nicht nur dabei. Wie sonst könnte das FPM auch seine anspruchsvollen Aufgaben erfüllen? Im Soziologendeutsch sind diese so definiert: vereinsunabhängige, sozialpädagogisch-gewaltpräventive und offene Fanarbeit (vor allem für die jüngeren Fans), Interessenwahrnehmung und Interessenvertretung der Fans, Förderung von Eigeninitiative und Selbstorganisation der Fans, Eindämmung von Gewalt und Rassismus, Vermittlungstätigkeit zwischen Verein, Polizei und Fans, Stärkung der Fankultur in ihren verschiedenartigsten Erscheinungsformen. Die bestehenden Probleme der Fan-Szene sollen ernstgenommen und gemeinsame Lösungskonzepte erarbeitet werden. In der Praxis sieht das dann so aus: Gilt es, in der Mitgliederversammlung einen Rednerbeitrag zu stoppen, wer verhandelt mit dem Versammlungsleiter? Gibt es im Stadion Probleme mit der Ordnungsmacht, wer versucht zu schlichten? Zieht das KVR bei einem Info-Stand im 60er nicht mit, wer schafft es doch noch? Willst du mal eine Zaunfahne pinseln, wer hilft? Brauchst du Infos über Stadionverbote für einen Löwenmut-Artikel, wer hat diese Infos? Wer organisiert Auswärtsfahrten? Wer unterstützt/produziert Choreos? Wer sorgt sich um die Stimmung in der Kurve? Dies und vieles mehr bietet das Fanprojekt. Die sicherlich wertvollste Arbeit wird beim Fannachwuchs geleistet. Waren es früher mal die Chaoten, sind es jetzt die Ultras, die über das Fanprojekt an den Verein gebunden werden. Wie auch in anderen Bereichen stoßen neue Jugendbewegungen auf weitverbreitetes Unverständnis: was soll der Capo, was soll das Megaphon? Es sollte aber niemand vergessen, wie tot die Stimmung noch vor 3 Jahren im Oly war und wie engagiert hier versucht wurde, Leben in die Kurve zu bringen (z.B.: Flugblätter und T-Shirt-Aktionen). Auch



die anfänglich so monotonen Fangesänge werden laufend besser. Mit den Choreos beweisen sie viel Kreativität, unvergessen bleibt: „München sind wir.“ In Gruppen wie denen der jugendlichen Fußballfans wird natürlich versucht, Grenzen auszuloten: Rassistische, antisemitische sowie schwulen- und frauenfeindliche Tendenzen sind in der Kurve latent vorhanden, wobei die Anstifter oft aus einer ganz anderen Ecke kommen. Hier stößt auch das Fanprojekt an seine Grenzen, es liegt an der Kurve, allen klar zu machen, dass derartige Tendenzen bei den Löwen nicht erwünscht sind. Dieses Jahr ist es dem Fanprojekt endlich gelungen, von der Stadt ein Fanheim anzumieten. Besonders für die jungen Fans ist es ganz wichtig, eine Anlaufstelle zu haben, um sich dort unabhängig von Kneipen treffen zu können. Das Fanheim ist aber nicht nur für die Jugend gedacht, es steht allen Löwenfans offen. Wie bei allen sozialen Einrichtungen, wird in diesen Zeiten auch beim Fanprojekt über die Finanzierung diskutiert. Das Fanprojekt hat die drei Träger Land, Stadt und DFL, und wird von diesen anteilig finanziert. Für das Fanprojekt kann sich deshalb der Sparwahn der bayerischen Staatsregierung gleich in dreifacher Höhe auswirken: jeder Euro, den Stoiber einsparen will, wird auch von der Stadt und DFL gespart, mit fatalen Auswirkungen auf unsere Fanszene: bei nur zwei Mitarbeitern lässt sich nicht viel einsparen, ohne das ganze Projekt zunichte zu machen. Lediglich die WM 2006 gewährt Hoffnung auf Aufschub zumindest noch für die nächsten 2 Jahre. Wir sollten die Zeit nutzen und uns über den Verein, aber auch mit allen anderen zur Verfügung stehenden Mitteln für den Erhalt des Fanprojekts einsetzen. Es würde uns schrecklich fehlen.

# Löwen-Fans gegen Rechts

## Fußballspaß statt Rassenhass

Ja, wir feiern bald Geburtstag! Uns gibt es bald schon wieder fünf Jahre. Ein Grund, mal zurückzublicken und Bilanz zu ziehen. Die Löwen-Fans gegen Rechts (LfgR) gab es bereits einmal. Sie lösten sich allerdings mit dem Umzug in die Betonschüssel auf. Mit diesem Umzug gab es einen großen Bruch in der Fanstruktur und am Anfang versuchten Rechte dieses Vakuum zu nutzen und sich in der „Fan-Landschaft“ zu etablieren. Rufe, die man im Grünwalder schon lange nicht mehr gehört hatte, waren auf einmal wieder da. „Uh-Uh-Uh“, „Zick-Zack Zigeunerpack“ und ähnliches wurde geplärrt.

Einige von uns wollten nun deutlich zeigen, was sie davon hielten und malten ein großes Transparent mit der Aufschrift „Löwen-Fans gegen Rechts“. Was dann kam hat uns alle überrascht. Viele sagten: „Schön, dass euch wieder gibt!“. Viele wollten wissen, wo wir uns treffen, was wir planen, wo man mitmachen kann usw. Daraufhin luden wir alle Interessierten zu einem Treffen ein, um zu diskutieren, was man machen und wie es weitergehen kann. Und Ergebnis

war: Es ging weiter! Wir gründeten die Neuauflage der Faninitiative „Löwen-Fans gegen Rechts“. Wie notwendig das war, zeigte sich sehr schnell. In der Sportschau vom 03.02.2001 (Spiel gegen Dortmund) wurden Löwenfans als Beispiel für den aufkeimenden Rassismus in den Stadien gezeigt.

Für uns war jetzt wichtig, uns und unsere Arbeit vorzustellen und bekannt zu machen. Neben der Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Aufkleber, T-Shirts usw.) und dem deutlichen Auftreten im Stadion, war es auch wichtig, Kontakt zum Verein aufzunehmen. Erste Erfahrungen im Stadion machten uns Mut. Kamen z. B. die „Uh-Uh-Uh“-Rufe, so brüllten wir die Leute an, sie sollen den Scheiß bleiben lassen. Ergebnis war, diese waren überrascht Widerspruch zu bekommen, es entstanden Gespräche darüber, wo den Leuten deutlich gesagt wurde, dass sie es vielleicht nicht so meinen, dass es aber trotzdem rassistisch ist was sie machen. Wieder andere schlossen sich unserem Protest an und äußerten sich endlich auch bei Rufen in ihrer Umgebung.

Entsprechende Vorfälle wurden in unseren Flyern aufgegriffen und verurteilt. Mit Infoständen beteiligten wir uns an diversen Aktionen (i. Mai, Feuerwerk-Fest, „München bewegt sich gegen Rechts“ usw.) und unterstützten Demos gegen Naziaufmärsche.

Mit Schreiben und Gesprächen versuchten wir, dem Verein unsere Forderungen darzulegen. Diese sind u.a.: 1. Aufnahme des folgenden Paragraphen in die Vereinssatzung auf der nächsten Mitgliederversammlung: »Der Ausschluss aus dem

Verein kann erfolgen (...) bei unehrenhaftem Verhalten innerhalb oder außerhalb des Vereins, insbesondere durch Kundgabe ausländerfeindlicher oder rassistischer Gesinnung“. 2. Offizielle Stellungnahme zum Thema Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechte Gewalt. Ein erster Erfolg war ein vom Verein bezahltes

Dauertransparent „Fußballspaß statt Rassenhass“ das in der Saison

2002/2003 über dem großen Marathontor hing. In der Zeit vom 10.07. – 26.07.02 holten wir die Ausstellung „Tatort Stadion: Rassismus und Diskriminierung im Fußball“ nach München, betreuten sie, machten Führungen und organisierten das Rahmenprogramm.

Neben diesen ganzen Aktionen war es uns aber immer wichtig, nicht als „politischer Debattierklub“ von den Fans angesehen zu werden, sondern auch in der Fan-Szene verankert zu sein. Inzwischen ist auch hier viel passiert. Wir haben bereits zum zweiten Mal am „Tag der offenen Tür“ des TSV teilgenommen. Haben beim „Tag des offenen Denkmals“ im Grünwalder Stadion einen Stand gehabt, sind vor Ort am Stand im Olympiastadion gemeinsam mit Fanprojekt und „Cosa Nostra“ gewesen, sind z.T. aktive Mitglieder bei FDS (Freunde des Sechzgerstadions) und maßgeblich an der Produktion des „LÖWENMUT“ beteiligt. Wichtig ist uns auch immer die Entwicklung im Verein und deren kritische Begleitung! Bei der nächsten Delegiertenversammlung hoffen wir, dass einige unserer Forderungen von Vereinsseite zur Abstimmung vorgelegt werden. Aber nach wie vor ist unsere ursprüngliche Arbeit leider sehr sehr wichtig. Beim Heimspiel gegen Dresden (01.11.04) war mindestens drei Mal das rassistische „Zick-Zack-Zigeunerpack“ zu hören. Und zwar nicht von einzelnen, sondern deutlich von vielen unter der Anzeigentafel.

Auf der Heimfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmittel kam es zu einem weiteren Vorfall. Von ca. 20 – 30 Löwenfans wurde das „U-Bahn-Lied“ („Wir bauen eine U-Bahn, von Dresden bis nach Auschwitz“) gesungen. Solange dies geschieht, müssen wir deut-



lich Stellung beziehen. Solche rassistischen Äußerungen haben nichts bei den Löwen, nirgendwo etwas zu suchen.

Mit allem, was wir planen, organisieren und tun, sind natürlich viel Arbeit und auch harte Diskussionen verbunden. Und es gibt Momente, wo es schwer fällt, Aktionen durchzuführen. Allerdings helfen uns unsere Erfolge immer wieder weiterzumachen. (2002 wurden wir im Rahmen des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ als Preisträger im Münchner Rathaus ausgezeichnet.)

Entscheidend ist aber unsere Gruppe. Wir sind ein aktiver Haufen von 10 – 15 Leuten zwischen 18 – 50 Jahren und haben einen E-Mail Verteiler von ca. 70 Adressen. Das wir trotz aller Arbeit nach wie vor Lust haben weiterzumachen liegt an uns selbst. Wir verstehen hervorragend und ausgiebigst zu feiern, und das nicht zu wenig. So organisierten wir (zusammen mit „Edelstoff St.Pauli“) das Fest im Backstage nach dem Spiel gegen St.Pauli. Und wir veranstalteten das Fest im Rahmen des BAFF-Wintertreffens (Bündnis Aktiver Fußball Fans) im Feuerwerk mit der genialen AC-DC Coverband Overdose. Und es gibt natürlich nach wie vor unser – inzwischen legendäres – Jahresabschlussfest. Wer sich mal von uns und unserer Arbeit ein Bild machen will, kann uns gerne beim Stammtisch besuchen; immer am ersten Dienstag im Monat bei **UWE (www.uwe-taucher-treff.de)**, Metzstr. 7, um 19.30 Uhr, oder einfach mal im Internet reinklicken unter:

**www.loewen-fans-gegen-rechts.com**  
(dort stehen immer die aktuellen Termine).



# 50 000 Löwenfans wo seid Ihr?

## Oder warum die ARGE ein Auslaufmodell ist

„Warum muss ich wenn ich an die ARGE denke, immer an ein volles Wirtshaus denken? So eine gut gefüllte Schankstätte ist ja in den meisten Fällen nix Schlechtes. Nur in diesem Wirtshaus ist die Stimmung irgendwie dahin, der Wirt versucht, mit Freigetränken die Gäste noch zum Bleiben zu bewegen, und der Raum ist von Rauch und anderen Ausdünstungen geschwängert; beim genaueren Hinschauen erkennt man auch, dass die Gardinen vergilbt sind, die Tapeten nicht mehr ganz frisch, an den Stühlen und Tischen nagt auch schon der Zahn der Zeit, und die Anwesenden sind auch nimmer gut beieinander. Es ist einfach nimmer schön. Es ist eigentlich Zeit, nachhause zu gehen.“

Aber zurück zum Thema ARGE. An und für sich ist ja keine schlechte Sache, wenn Fans sich untereinander organisieren. Man kann ohne großen Aufwand für den Einzelnen günstigere Fahrten organisieren, dann und wann merkt man auch, dass sich die Gruppe ganz gut versteht, man unternimmt mehr miteinander, trifft sich zu Stammtischen und Festen; manchmal

werden auch sportliche Ambitionen verwirklicht, man nimmt an Turnieren teil oder organisiert selber welche. Auch die Vereinsoberen nehmen organisierte Fans und deren Interessen mitunter sehr ernst, es finden Gespräche statt, es wird über Probleme diskutiert, hier und da gibt's es auch mal Gefälligkeiten vom Verein, wie etwa verbilligte Fanartikel oder Eintrittskarten, und manchmal besuchen sogar Spieler die Fanclubs. Einige Anhänger legen auch großen Wert auf Besuche des Präsidenten.

Seit 1977 gibt es die ARGE, „eine Organisation, zu der sich die Fanclubs des TSV München von 1860 e.V. zusammengeschlossen haben“, heißt es auf der ARGE-Homepage. Mittlerweile sind es rund 500 Fanclubs mit über 50000 Löwenfans. Doch die an und für sich gute Idee hat sich im Laufe der Jahre abgenutzt. Die ARGE ist einfach nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Wer etwa in seinen Zielen angibt, das „Rowdytum innerhalb der Sportstätten zu bekämpfen“, hinkt den Problemen der Fans gewaltig hinterher. Die ohne Übertreibung als wahnsinnig zu bezeichnende



Kommerzialisierung des Fußballsports durch Marketingstrategen und Medien, der immer wieder aufkeimende Rassismus in den Stadien – um nur einige Probleme zu nennen. Nichts davon wird von der ARGE wahrgenommen oder gar bekämpft – vielmehr beugt man sich den Anweisungen „von oben“. So erscheint es zumindest Außenstehenden. Das in der heutigen Zeit immer wichtiger werdende Networking wird vernachlässigt – beim bundesweiten und für seine Arbeit allseits geschätzten Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF) ist die ARGE nicht bekannt. Auch beim Kampf des für den TSV 1860 lebenswichtigen Erhalt des Grünwalder Stadions glänzte die ARGE weitestgehend durch Abwesenheit bzw. durch ein klares „Ja“ für die Allianz-Arena. Der ehemalige Präsident Karl-Heinz Wildmoser hatte schließlich diese Richtung vorgegeben, und die ARGE folgte dessen Vorgaben bedingungslos. Dabei brauchte zumindest die ARGE-Führung nicht auf die Zähne beißen: Die ARGE-Führung und Wildmoser spielten sich in den letzten Jahren gegenseitig die Bälle zu: Hier ein

Pöstchen, da eine Gefälligkeit, hier ein Besuch des Präsidenten bei der Weihnachtsfeier des Fanclubs, da eine Einladung in Wildmosers Hinterbrühl, hier eine nette Pressemeldung, dass 50000 Mitglieder hinter Wildmoser stehen. Dieser Spuk ist nun vielleicht vorbei.

Gehen wir doch in das eingangs erwähnte Wirtshaus zurück (da ist es auch gemütlicher): Es sollten dringend mal die Fenster aufgemacht werden, es sollte erst mal richtig gelüftet werden, dann sollte man über die Renovierung nachdenken – die meisten Gäste wären dankbar, und vielleicht würden dann auch ein paar mehr mal wieder ins Stadion, am besten ins Grünwalder Stadion gehen und unsere Löwen unterstützen.

### Kontakt:

**ARGE des TSV München von 1860 e.V.**  
**Grünwalder Straße 114**  
**81547 München**  
**[www.arge-tsv1860.de](http://www.arge-tsv1860.de)**  
**E-Mail: [info@arge-tsv1860.de](mailto:info@arge-tsv1860.de)**



# Löwen unter 23

## Fans der Amateure ziehen vorläufige Saisonbilanz

Die neue Saison der Amateure in der Regionalliga Süd ist mittlerweile 14 Spieltage alt, also nahezu Halbzeit, und man kann sagen, die Löwen sind angekommen.

In der letzten Saison waren die Amateure der Lichtblick im tristen grauen Profi-Alltag, die mit einer grandiosen Leistung noch neun Punkte Rückstand auf den Spitzenreiter Nürnberg aufholten und den Aufstieg perfekt machten. Und diese Saison? Nun ja, zunächst mal wird ja alles überstrahlt von der Rückkehr der

Profis in unser Wohnzimmer an der Grünwalder Straße Nummer vier, darunter leidet natürlich verständlicherweise der „Amateure-Kult“, dazu noch die weiten Fahrten in der Regionalliga, erst just in Koblenz waren ganze zwei Fans aus München anwesend, und die „tolle“ Freitagabendterminierung der Auswärtsspiele- schon ist der übliche Amateure-Mob zersplittert...

Sportlich sind die Amateure nichts desto Trotz wieder ein Highlight, der Großteil der Spiele wird mit großen Kampfgeist und viel Spielwitz geführt, natürlich sind auch wieder die Ausreißer nach unten dabei, wie letztes Jahr gegen Weiden ( zum Beispiel im Heimspiel gegen Siegen), aber im großen und ganzen kann man zufrieden sein.

Blöd nur, dass sich dies nicht positiv auf die Punktebilanz der Amateure auswirkt. Zu dem Zeitpunkt, an dem ich dies schreiben stehen 5 Siege einem Unentschieden und 8 Niederlagen gegenüber,

von denen mindestens drei verhinderbar gewesen wären. Man residiert auf Platz 13 einen Punkt vom Abstieg entfernt, man kann sich ausmalen, wo die junge Truppe wäre, wenn sie etwas cleverer wäre. Doch der Reihe nach: Die Vorbereitung plätscherte so vor sich hin, man sah alte Bekannte und ein paar neue Gesichter, von denen einer gar nicht so neu war, Alexander Deptalla, Neuzugang aus Landshut, hat sich schon einen Namen gemacht, indem er nach dem Spiel



den allseits bekannten Joachim Schenzler zum Bahnhof kutscherte. Einige fehlten, unter anderem der berühmte Torwart Matthias Küfner, der kürzlich ein Engagement im Osten beim Halleschen FC bekam (weil der erste Torwart dort tödlich verunglückte) und sich dort eigentlich gar nicht schlecht schlägt. Vermutlich

gibt es dort keine kritischen Fans.

Der Ligabetrieb begann mit einem Freitagabendheimspiel gegen die Kickers aus Stuttgart, da rechnete man sich eigentlich gar nicht so viel aus, denn diese waren in der letzten Regionalligarückrunde eine der stärksten Mannschaften. Das hat Nicky Adler anscheinend nicht gewusst, denn er netzte einfach zweimal ein, und der Sieg war unser. Zwei Neuerungen gab es noch zu bewundern. Unsere „kultigen“ handgeschriebenen Spielberichte weichen DFB-genormten Computerausdrucken, und wer auf ein kostenloses Exemplar der Löwen-News spekuliert hatte, wurde überrascht: Die Amateure haben jetzt ihre eigene

Stadionzeitung, den „Amalion“ von Fans für Fans produziert, 16 Seiten stark ohne Werbung für 50 Cent.

Das erste Auswärtsspiel führte die Junglöwen nach Nöttingen, im Vorfeld als „das Großbardorf der Saison 04 /05“ deklariert, ein 1000-Seelen-Dorf das überraschenderweise in die Regionalliga Süd aufstieg. Doch eine herbe Enttäuschung, die Aufstiege gingen wohl etwas zu rasant, so dass die Nöttinger sich eine gewisse Arroganz zu eigen machten, die eher an Aindling denn an Großbardorf erinnerte. Dann auch noch 1:3 verloren, nach 1:0 Führung.

Spieltag drei bringt Mario Basler mit seinem neuen Club Jahn Regensburg zurück nach München, der Jahn gewinnt 2:0, gegen den Zweitligaabsteiger war einfach nichts zu holen.

Nächster Auswärtstrip führt nach (Jenny) Elversberg, dort fand man nette Leute und den „NoNation“, aber trotzdem wieder verloren, 0:1. Spätestens jetzt war man in der Regionalliga angekommen.

Der TSG Hoffenheim (in Österreich hieße dieser Club wohl FC SAP Hoffenheim) reiste als haushoher Favorit an die Grünwalder Straße und wurde mit einer Niederlage wieder heim geschickt, 2:0 für die Amateure, es geht ja doch noch...

Am sechsten Spieltag war es dann so weit, zum ersten Mal in dieser Saison ist Derby-Time, das „weiteste Auswärtsspiel“ des Jahres gegen die Amateure der FC Bayern AG (an sich ein Widerspruch, oder?). Die Löwen verlieren 2:4 und schießen vier Tore. An sich ein Muster ohne Wert, da die Bayern den Guerrero unberechtigterweise einsetzten, aber als FC Bayern darf man so was halt, und somit ist das 2:4 das amtliche Endresultat.

Das dritte mal Grünwalder Stadion hintereinander bringt die Sportfreunde nach München (Siegen, nicht Stiller). Das erste Spiel bei dem man über die Leistung der Amateure gelinde gesagt verwundert sein musste. Hier wurde relativ kampflös mit 0:2 verloren. So langsam stellt sich ein Heimspielmuster ein...

Jetzt wird es wieder Zeit zu reisen, wir fahren nach Darmstadt zu den Lilien, nehmen die drei Punkte mit und fahren wieder heim, schieß Freitagabendauswärtsspiele, dafür ein 2:1 Sieg.

Eigentlich gingen alle Auswärtsspiele bisher über die A-8 und immer war in Stuttgart Stau, die VfB Amas haben von der Staufalle aber anscheinend nichts

gewusst und kamen prompt eine halbe Stunde zu spät, so wurde das Spiel erst um 19.20 Uhr angepfiffen.

„Raus aus dem Bus und rein in die Schuhe“ ist wohl nicht so gut, denn kaum fünf Minuten gespielt lagen die Stuttgarter schon 1:0 hinten. Um dem Heimspielmuster Rechnung zu tragen, wurde auch noch das 2:0 erzielt und somit auch das 2:0 im Kampf Landeshauptstadt Bayern gegen Landeshauptstadt Baden-Württemberg.

Der SC Pfullendorf hat unseren Amateuren zwei Spieler überlassen und bekam dafür in dieser Saison erstmal die rote Laterne verpasst, wir fahren also zum Tabellenletzten, ein leichtes Spiel? Mitnichten. Die 1:0 Führung wart schnell herausgespielt, aber in der letzten Viertelstunde wollten unsere Amas das Spiel „locker heimschaukeln“. In Pfullendorf wird aber nicht geschaukelt, sondern Fußball gespielt, die logische Konsequenz sind das 1:1 und 1:2, blöd verloren.

Mit diesem Drei-Punkte-Geschenk hat sich Pfullendorf von Platz 18 verabschiedet, neuer Tabellenletzter ist der VfR Aalen, unser nächster Gegner. Die Spieler scheinen auch schon von der Heimspielergebnisserie erfahren zu haben und gaben somit gleich auf. Drei Punkte holen zu wollen, das bisher größte Ärgernis in dieser Saison. Endergebnis, nein nicht 0:2, nur 0:1. Serie gerissen.

Dann plötzlich, am einem Samstag Vormittag, kam wieder Bayernligastimmung auf, Auswärtsfahrt nach Augsburg, endlich wieder Zug fahren, endlich wieder alle „üblichen Verdächtigen“ an Bord. Eine lustige Fahrt, die vom üblichen Polizeiaufgebot abgerundet wurde, brachte ein fantastisches Spiel unserer Amateure und einen ungefährdeten 2:1 Auswärtssieg!

Bisher war immer noch kein Spiel Unentschieden ausgegangen, das versuchten unsere Amateure auch im nächsten Heimspiel krampfhaft zu vermeiden, in dem sie in der 91. Minute gegen den SV Wehen ins eigene Tor zum 0:1-Endstand einköpften. Endgültiges Ende der Heimserie.

Nun die bereits erwähnte Fahrt nach Koblenz, dort riss auch die letzte Serie, das fehlende Unentschieden. Die Amas spielten den Favoriten aus Koblenz eigentlich an die Wand, der Ausgleich war unnötig und unberechtigt, denn die Flanke zum 1:1 kam aus dem Aus.

Aus ist auch dieser Bericht, danke fürs Lesen!

# Grünwalder im Herzen

**TSV Weiß-Blau Sechzgerstadion:**

„Sie spielen **im** Sechzgerstadion, wann immer Gott Ude sie lässt. Sie spielen **für** das Sechzgerstadion und kämpfen für seinen Erhalt. Und sie werden seinen Namen noch auf ihrer Brust tragen, wenn – ja wenn – das Sechzger einmal Geschichte sein wird.

Sie nennen sich TSV Weiß-Blau Sechzgerstadion e.V“. Das Kürzel TSV steht für Traditions- und Sportverein. Dabei bezieht sich Tradition nicht auf den Verein selbst, er besteht noch keine zwei Jahre. Sondern auf das, was der „große“ TSV aufzugeben scheint: Seine Bindung zu den Fans und zu seiner angestammten Spielstätte. Fast alle der inzwischen rund 60 Mitglieder des jungen Clubs unterstützen die Initiative „Freunde des Sechzgerstadions“, die sich für dessen Erhalt engagiert. Und schon mehrfach durften die „kleinen“ Löwen das Stadion ihres Herzens auch nutzen. Vereinspräsident Arnold Geisler, genannt Sloggy, schwärmt von einem Punktspiel in der Freizeitliga „Royal Bavarian League“, der immerhin 180 Mannschaften angehören: „Wir unterlagen knapp dem damaligen Tabellenführer mit 3:4 – und das vor 400 Zuschauern im Sechzger. Unsere schönste Stunde“. Inzwischen spielen die Weißblauen im offiziellen BFV-Ligabetrieb. Zurzeit in der C-Klasse, Gruppe 5. Aber schon für die kommende Saison wird der erste Aufstieg angepeilt, denn es gibt bereits über 30 Sponsoren, die den Verein unterstützen. Und Sloggy hofft: „Vielleicht sind ja Verstärkungen drin“.

Zu Dank fühlt man sich dem FC Sportfreunde verpflichtet, jenem Verein, der die Weißblauen auf seinen Gelände trainieren lässt. Denn, so Sloggy: „Einen eigenen Platz stellt uns die Stadt sicher so schnell nicht zur Verfügung“. Da macht es auch fast nichts, dass sich jenes Gelände direkt in der Säbener Straße

**32 Löwenmut**



befindet, neben einem hässlichen roten Gebäudekomplex. „Meistens trainieren dort die Herren Millionäre, umringt von der üblichen Kinderschar, während wir unsere Punktspiele austragen. Aber von unseren oft weit über 100 Zuschauern sieht das keiner. Wir alle ignorieren die da drüben schlicht“, sagt Sloggy.

Wie aber sieht es mit den „eigenen“ Profis und ihrem Verein aus? „Der TSV 1860 ignoriert uns. Nach wie vor. Trotz Wildmosers Abgang. Wir bleiben für die wohl die Ewig-Gestrigen, die nicht wahrhaben wollen, was angeblich nicht ginge: Das Grünwalder zu erhalten und als Spielstätte zu nutzen. Immerhin, die ARGE hat den Link zu unseren Spielterminen freundlicherweise auf ihre Website mit aufgenommen“, stellt Sloggy eher resignierend fest. Und ergänzt: „Viele von uns haben mit den Profis bereits abgeschlossen, andere werden es nach dem letzten Kick im Grünwalder ganz sicher tun. Hier aber, in **unserem** TSV, lebt unser Sechzig weiter“.

Wer Spielpläne wissen will oder die – so Sloggy – „Wahnsinnsgeschichte“ der Vereinsgründung innerhalb von nur sechs Tagen lesen möchte, klicke auf [www.-tsv-weissblau-sechzgerstadion.de](http://www.-tsv-weissblau-sechzgerstadion.de)



GROUNDHOPPING

## »Derby Süd« in Serie A

**FC Messina Peloro — AC Reggiana, 31.10.2004**  
**Messina-City gegen 11 Uhr: überall beflaggte Häuser in den Vereinsfarben: Gelb-Rot. Tausende Menschen mit gelbroten Schals, selbst Bänke wurden angestrichen. Schon klasse was hier so abgeht ...**

Messina ist im Fußballtaumel. Die sizilianische Stadt ist zurückgekehrt in die Serie A – nach 39 Jahren. Und nun kam der Nachbar von der gegenüberliegenden Küste, ebenfalls ein Emporkömmling: der AC Reggina aus Reggio de Calabria. Vor ein paar Jahren kreuzte man noch in der Serie C die Klingel. Nun repräsentiert man gemeinsam den Fußballstolz Südtaliens.

12 Uhr: die Stadt ist völlig verstopft. Überall Autos und Roller mit gelben und roten Schals oder Fahnen. Mit dieser Eskorte geht es zum neuen Stadion „San Filippo“. Einem Zweckbau auf der grünen Wiese – mit 4 baugleichen Tribünen und ohne Dach. Es regnet nicht so oft in Messina. Auch heute hatten wir 25 Grad und trockenes Wetter. Oktober auf sizilianisch eben.

Ein gellendes Pfeifkonzert begrüßt die rund 1.500 Gästefans im Stadion. Von Minute zu Minute schaukelt sich die Stimmung weiter hoch. Zum Intro präsentieren die Gäste eine Choreographie mit rot-weißen Fahnen in Einheitsgröße, dazu versinkt der Block in rotem Nebel. Messinas Tifosi liefern eine beeindruckende Choreo mit Zetteln in den Vereinsfarben, gefolgt von gelben Rauch und roten Bengalern. Dazu lauter und durchgängiger Support. Was will man mehr! Dagegen ist der Kick in Halbzeit eins eher

schwach, Fehler reiht sich an Fehler. Einen nutzen die Gäste zum 0:1. Nach dem Pausentee dann ein komplett anderes Bild. Begrüßt von einer schön anzusehenden Bengalshow dreht Messina mächtig auf. Ein grober Torwartfehler nach einem Freistoß sorgt für das 1:1. Nun ist richtig Musik in der Hütte. Immer wieder brennen Bengalos im Messina-Block ab. Dazu nun Dauersupport, teilweise stimmte das gesamte Stadion mit ein. Die Lautstärke: Wahnsinn. Solche Tifosi brauchen keine Arena mit Dach und so. Wenn ich da so immer die Klagen der roten Münchner höre ...

Einen sehr gelungenen Angriffszug Messinas vollendet Jungnationalspieler di Napoli in der 70. Minute per Kopf zum 2:1. Jetzt explodiert der Ground richtig, auch die Haupttribüne singt stehend. Und die Messina-Kurve: eine einzige Stimmungswand. Souverän spielt man den Sieg nach Hause. Mit dem Schlusspfeif explodiert die Hütte noch einmal – Schlussakkord eines gelungenen Ausflugs in eine Stadt, die übrigens auch ohne Fußball eine Reise wert ist. JÜRGEN FENSKE.



# Let's face the music!

Caro, Kim, Elli und Wolfgang verfolgen nicht nur gemeinsam jedes Heimspiel unseres TSV in der Westkurve, sie haben auch zusammen eine Band gegründet, die es zwar noch nicht zu einem Namen, aber immerhin schon zu einer CD gebracht hat. Das Werk heißt "9 Lieder" und besteht aus neun wirklich absolut hörenswerten Liedern. Wie es sich für Löwenfans gehört, ist einer dieser Songs natürlich ganz und gar unseren Lieblingen gewidmet. Wer mag, kann sich die "9 Lieder" im MP3-Format unter <http://www.rumford.de/9lieder.html> kostenfrei aus dem Netz saugen. Das Löwenlied ist ein echter Hammer und das fünfte der neun Lieder. Es heißt "Ich bin verliebt in einen Fußballheld". Es handelt sich um eine Coverversion von Rosenberger und Vierlinger und wurde schon mal von Monika Ritter und Max Griesser vertont. Löwenmut hat die Musiker für euch ein bisschen ausgefragt.

## Löwenmut: Wie heißt Eure Band?

Elli: Wir haben noch keinen Namen, wir konnten uns irgendwie nicht einigen. Dann haben wir's beiseite geschoben und wieder vergessen. Aber das wird schon noch irgendwann.

Kim: Zum Ausgleich gibt es aber eine Bandzeitung, Auflage vier Stück.

Wolfgang: Ist allerdings gerade vergriffen.

## Wie entstehen Eure Lieder?

Caro: Die Ideen kommen aus der Küche, aus der Kurve...

Elli: ...oder manchmal auch aus dem Bier.

Wolfgang: Der Rest entsteht ganz von selbst.

## Und das Lied "Ich bin verliebt in einen Fußballheld"?

Caro: Ist eine Coverversion eines unserer



„Ach, wie gut, dass niemand weiß...“

Lieblingsfußballlieder, das wollten wir immer schon mal gerne versuchen.

## Wie ist es denn überhaupt, in einen Fußballhelden verliebt zu sein?

Elli: Tja, da hat man wirklich manchmal was mitgemacht, zum Beispiel wenn der Fußballheld zum x-ten Mal mit einer roten Karte vom Platz geflogen ist. Natürlich ist es aber der Wahnsinn, wenn er alles gibt und dadurch den Löwen noch zum Sieg verhilft.

Caro: Ja, das kann hart sein, vor allen Dingen, wenn der Held dann vomFC Bäh! weggekauft wird.

Kim: Ich war noch nie in einen verliebt. Ich mag keine Helden.

Wolfgang: Ich verliebe mich nicht mehr in Jungs mit blonden Strähnen.

## Spielt ihr eigentlich selbst Fußball?

Kim: Logisch. Wir drei Girls bei den Always Ultras, einer Münchner Mädchenfreizeitmannschaft.

Wolfgang: Klar. Jeden Donnerstag und jeden Sonntag eh'.

## Was sagt ihr zur jetzigen Situation des TSV?

Wolfgang: Eine Mannschaft mit Perspektive, die Jungen sind allesamt der Hammer.

Caro: Wir glauben nicht, da wir im Grünwalder Stadion absteigen

Elli: Aufsteigen vielleicht aber auch nicht ...

# Der Bangkok-Paul und der falsche Löwe

Eigentlich wollte ich die Geschichte ja für mich behalten. Zu peinlich irgendwie. Doch habe ich sie letztens meinem Chefredakteur erzählt, und der meinte sofort: »Hey, das musst du bringen, die Leute interessiert das. Schau in die Illustrierten, so kleine Peinlichkeiten, wenn Küblböck falsch singt, sowas, sowas lesen die Leute am liebsten!«. Ich grummelte nur: »Geh, das macht der doch immer. Keine Chance.« – »Ich zahle dir ein Bier, wenn du die Geschichte schreibst«. Gewonnen. Der Mann weiß eben, wie man Mitarbeiter motiviert.

Also, es ist Aschermittwoch 2004, das Telefon klingelt, der Bangkok-Paul ist dran. »Servus Paul, was gibts denn, brauchst Kohle?« – »Ja und nein. Ich hab ein Geschäft für dich.« – »So, so, ein Geschäft. Falsche Rolex?« – »Nein, was Ehrliches.« Kurz, wir treffen uns am frühen Abend in seinem »Büro«, sprich, im Donnereck. Er kommt gleich zur Sache. »Ich hab einen Chinesen kennen gelernt, die stellen so Bärli her, weißt ja, so Maskottchen. Ganz billig«. – »Ganz billig klingt gut. Aber Bärli, ich brauch kein Bärli. Wenn, dann Löwen. L-Ö-W-E-N.« – »Löwen kann der auch. Muster gibt's für lau. Hastn Foto da von deinem Löwen?« – »Ja, wie's der Teufel will ... hier. Das ist dieses Löwenkostüm, wo einer innen drin steckt, der hupft immer um das Spielfeld rum, kennst ja.« – »Klar. Das Foto nehm ich mit. Wird genau so, 100%.«

Ganz ehrlich, ich hatte schon am nächsten Tag vergessen, was wir ausgemacht hatten. Doch Anfang April ruft der Bangkok-Paul wieder an. »Hey, ich hab deinen Löwen.« – »Meinen WAS?« – »Löwe. Schau ihn dir an. Astrein geworden!« Wir treffen uns also wieder im Donnereck. »Na, wie findest ihn?« – »Wen?« – »Na, den Löwen!« – »Welchen Löwen?« – »Schau mal auf die Theke, da sitzt er!«. Ich muss husten, mir schäumt

das Bier durch die Nase. »Wie, das da?« – »Wieso, gefällt er dir nicht?« – »Nein. Das ist doch höchstens ein Westerwelle-Löwe, aber nie und nimmer ein Löwen-Löwe. Vergiss es. Am Hemd fehlen die blauen Streifen, und er hat keine Hosen an, und drunter fehlt das, warum man Hosen anzieht. Und das blöde Geschau, Jessas. Und das Schlimmste: es steht „o6“ drauf statt „60“. Pack ihn weg, sei so gut.« – »Ja, aber ...« – »Was aber, du hast gesagt, Muster für lau, und das Muster bringts nicht. Prost.« – »Prost. Schon, das Muster ist für lau, aber ...« – »Aber?« – »...

aber nur, wenn man 10000 Stück kauft.« – »Also, du hast 10000 Stück bestellt, auf meinen Namen, und in acht Wochen kommt ein Container, ja?« – »Nein, in sechs Wochen kommt der Container.« – »Wirt, eine Flasche Wodka, und die kommt beim Paul auf den Deckel.« Der Paul hat nichts mehr gesagt, und ich auch nicht.

Diesmal konnte ich mich am nächsten Tag sehr gut erinnern, trotz Wodka. Bin sofort losgestiefelt, von einem Sporthaus-Einkäufer zum nächsten, zu Spielzeughändlern, ja sogar in einschlägige Sexläden (hab ihn dort als »schwulen Löwen« angepriesen, ich gebs ja zu). Nichts. Mit Schimpf und Schande haben sie mich davon gejagt, alle, durch die Bank. Die Deadline rückte immer näher, ich war verzweifelt, sah schon die Chinesen-Mafia mit der Knarre vor meinem Haus stehen. Nichts, nichts, nichts.

Dann bin ich nach Frankfurt gefahren, mehr verrate ich nicht. Ich habe die Strategie geändert, habe ihn angepriesen: »Schön wie Lothar Matthäus, elegant wie Diego Maradona und weltmännisch wie Oliver Bierhoff«. Und, was sage ich, sie haben unterschrieben. Uff. Konnte sogar den Deckel vom Bangkok-Paul bezahlen und den Rover in die Werkstatt bringen. Wer den blöden Löwen gekauft hat, da müsst ihr selber drauf kommen.



**Nur acht Monate nach dem Rücktritt des Entenmörders beginnen die ersten Tiere aus der neu zusammengestellten Mannschaft wieder mit leichten Übungen am Ball**



## Delegiertenversammlung 2004

Am 23. 11. 2004 fand auf dem Vereinsgelände die Delegiertenversammlung des TSV statt. In der Presse gab es allen möglichen Vorab-Rummel, man munkelte gar von einer Palastrevolution und einer Kampf Abstimmung um das Präsidentenamt. Die Versammlung begann mit den üblichen Formalien; der TSV achtete streng darauf, alles genauestens und rechtlich einwandfrei durchzuführen – von Erbdynastie-Abläufen keine Spur mehr. Dann berichteten Vorstand und Präsident von den Turbulenzen nach dem Amtswechsel: In kürzester Zeit musste die Buchführung fertiggestellt und offengelegt werden (incl. Steuernachzahlung), 25 Forderungen des DFB zur Sicherheit im Grünwalder Stadion (mit weniger als 1/3 der veranschlagten Kosten!) sowie die Lizenzauflagen erfüllt (Spielertransfer-Gewinne von über 6,1 Mio Euro waren innerhalb weniger Wochen zu realisieren) und der neue Spielerkader fit gemacht werden. Der Verein zeigte sich erleichtert und froh, das alles geschafft zu haben, man würdigte insbesondere den Einsatz von Präsident Auer und Trainer Bommer. Der Bericht des Kassenwartes zeigte ein deutlich positiveres Bild als manche Pressemeldungen vermuten lassen: Zwar hat die KGaA (der Profi-Ableger des

TSV) durch Altlasten aus dem »Hype« (als man mit 1000 Pokalspielen und traumhaften TV-Einnahmen rechnete) 2003/04 noch ein operatives Defizit von 1,4 Mio Euro, doch hier sind die Spielertransfer-Einnahmen aus dem laufenden Geschäftsjahr nicht berücksichtigt. Auch die Abschreibungsverluste von 2,9 Mio Euro sind halb so tragisch – hierbei handelt es sich um für dieses Jahr steuerrechtlich relevante Anteile an zurückliegenden und somit bereits finanzierten Ausgaben. Es gibt also keine Schuldenkrise wie zu Riedls Zeiten. Auch in Sachen Stadion-Neubau gibt es Entwarnung – das Risiko aus dem Finanzplan liegt bei der Stadion-GmbH, nicht beim TSV. TOP 8: Bestätigung der Wahl von Karl Auer mit 85 % »ja«-Stimmen – keine Palastrevolution, sondern ein gutes Ergebnis für den Präsidenten. TOP 11, Satzungsänderung, berührte nur minimale Korrekturen, um einen zweiten Jugendvertreter wählen zu können. Unter »Verschiedenes« wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Mitglieder des TSV bei der Kartenvergabe zum Stadion-Eröffnungsspiel entsprechend zu berücksichtigen. Die Versammlung endete in allgemein guter Stimmung, auch das Bier des neuen Sponsors schien besser zu munden als das des Vorgängers.

## Verkaufsstelle für den »Löwenmut« COMPUTER-SHOP

Landwehrstraße 12  
Computer, Handys, Elektronik  
An- und Verkauf, neu und gebraucht

# SPONTON

Elektrische und Mechanische Werkstätten GmbH

- **Elektroinstallation**
- **Wasserinstallation**
- **Boilerentkalkung**
- **Reparatur und Kundendienst für sämtliche Haushaltsgeräte**
- **Verkauf von gebrauchten Waschmaschinen und Trocknern**



**Maistrasse 55 / 80337 München / Tel: 089/53 34 59 / Fax: 089/53 63 56**  
**E-mail: [sponton@mailbox.as](mailto:sponton@mailbox.as)**



**B.A.F.F. –  
Fankongress  
vom 17. bis 19.  
Dezember 2004**

**in Oer-Erkenschwick**

# Silbenrätsel

a ab al anz ar au bel ben be cker de dent der di dol dy eck fah fan ge  
ge ge gen ger gus jä jo kai kel ker la la le li li lö mann mo mut na na  
nen ner nie po prä ra re ren rich ro ser si ski so spon stau schieds  
schmarrn ta ter ti ti tor tor vor wen

Goalgetter mit Ladehemmung? Super-Power-Energydrink!

pfeift auf uns

geht mit aufs Klo

zweitklassig dreirangig leer? Vertreterkampfbahn

die Viererkette ist frei von ihm

auf der Pirsch nach Deppen?

kaum im Spiel macht er den Stich

Kreationen für uns, aus dem Hause 1860

Nie mehr ein Entenmörder!

Undenkbar(e) wird uns dennoch gelegentlich zugefügt

Traute der Verzweiflung? Immerhin Fanblättchen

Mit dem Lappen wedeln? Einlochen!

schieben Kohle gegen Einfluss rüber

Zahlenwerk gilt es anzuführen

Treibt Helmut Schöns Erben, erleuchtet Radl

lieber mit der Miete im Rückstand als durch ein

wird zur Verwertung gegeben

Löwenlegende muss im Biergarten weinen

Interview mit Franz B., schmeckt lecker

Du bist nur ein Faschingsprinz!

vier bilden das Spielfeld

**40 Löwenmut**



**Ich bin ein  
Killerschwein und  
wünsch mich selbst  
unseren Löwen für  
die Rückrunde**

**Auflösung im nächsten Heft**

**Auch und gerade im Spiel bleibt der Löwe  
unberechenbar, wild und gefährlich...**



**Wir werden wieder Deutscher Meister sein!**

